

#zeigunswasdubrauchst

Und du so?!

Stationenhandbuch

Vorwort

An alle, die in Kinder und Jugendliche in Wiesbaden investieren, die Armutsquote (Bezug von Grundsicherungsleistungen nach SGB II/XII oder AsylLG) bei Kindern und Jugendlichen liegt in Wiesbaden bei rund 23 Prozent. Gleichzeitig lassen sich aber Ressourcen, Handlungsmöglichkeiten und Beeinträchtigungen nicht nur an Armut festmachen. Wir alle wollen ein gutes und bedeutungsvolles Leben. Was heißt das eigentlich? Und wie sehen junge Menschen in Wiesbaden das? Wie erleben Jugendliche ihr Leben? Wie wollen sie leben und was brauchen sie dafür? Am besten fragen wir sie mal selbst: „Und du so? Zeig uns was du brauchst.“ In der Regel wird von erwachsenen Expert*innen darüber gesprochen, was Jugendliche brauchen – besonders wenn es um Jugendliche geht, die in sozioökonomisch benachteiligten Stadtteilen aufwachsen. Das wollen wir ändern. Deshalb haltet ihr auch dieses Stationenhandbuch in den Händen. Damit ihr mit Jugendlichen und Jugendgruppen genau diesen Fragen nach Grundbedürfnissen nachgehen könnt – in einem vielfältigen und erlebnisreichen Parcours. Verschiedene MitMach-Stationen laden zum Ausprobieren, Diskutieren und zur Auseinandersetzung mit den eigenen Grundbedürfnissen ein. Jede Station ist einem Kinderrecht zugeordnet. Ihr findet unter www.kinderrechte.de die Kinderrechte digital (Stand Dezember 2020).

Es ist ein Recht jedes Jugendlichen, mit seinen*ihren Grundbedürfnissen gesehen zu werden. Die Stationen wurden von Jugendleitungen und jungen Ehrenamtlichen mitentwickelt. Auf den folgenden Seiten findet ihr alle Stationen genau beschrieben. Die Mitmachstationen sind einfach zu organisieren und durchzuführen. Mit der praktischen Material-Ampel könnt ihr auch immer checken, was ihr noch besorgen müsst und was schon vorhanden ist. Hierbei könnt ihr – je nach den Möglichkeiten vor Ort -auch alternative Wege beschreiten.

Die Stationen haben keinen sukzessiven Aufbau: Ihr könnt also die einzelnen Stationen nacheinander oder in beliebiger Reihenfolge aufbauen. So wie es für euch und eure Räume am besten passt. Es gibt nichts zu gewinnen, außer der einen oder anderen Erkenntnis. Der Spaß und vor allem die Möglichkeit, sich ausdrücken und seine Perspektive einbringen zu können, stehen im Vordergrund.

Wir wünschen viel Spaß beim Ausprobieren und Entdecken!
Euer „und du so?“-Projektteam



Allgemeine Informationen zur Ausstellung

**Hier bekommst Du weitere Infos
und kannst die Ausstellung ausleihen:**

Stadtjugendring Wiesbaden e. V.

Albrecht-Dürer-Straße 10
65195 Wiesbaden

E-Mail: info@sjr-wiesbaden.de
Telefon: 0611 - 71 08 88 41
Web: www.sjr-wiesbaden.de

Zielgruppe: Jugendliche ab 14 - 27 Jahren
für kleine und große Gruppen

Ort: Ein großer überdachter Raum
(es können auch nur einzelne Stationen
ausgeliehen werden)

**Anzahl der
Betreuer*innen:** Mindestens 5
(wenn alle Stationen aufgebaut werden)

Materialien: in grün geschrieben: im Stationskoffer enthalten
in rot geschrieben: muss selbst besorgt werden
in orange geschrieben: ausleihbar bei SJR oder STAJUPFA

Inhaltsverzeichnis

Finanzielle Ressourcen	„Das liebe Geld“	Seite 08
Körperliche Bedürfnisse	„Sex Education“	Seite 12
Reale Räume	„Dein Zimmer“	Seite 16
	„Wo hängst du ab?“	Seite 20
Bildung	„Wer nicht fragt bleibt dumm!“	Seite 24
Umwelt	„Alles in Ordnung?!“	Seite 28
Orientierung & Halt	„Und du so?!?“	Seite 32
Gemeinschaft & Beziehung	„Wer gehört zu mir“	Seite 36
	„Freundschafts-Haus“	Seite 38
Freiräume	„Freiheit zur Entfaltung“	Seite 42
	„Freiheit zur Selbstdarstellung“	Seite 46
	„Zweckfreiheit“	Seite 50



Artikel 27
[Angemessene Lebensbedingungen; Unterhalt]

(1) Jedes Kind hat das Recht auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard.

„Das liebe Geld“ **Finanzielle Ressourcen**

Intention	Die Station soll ein Bewusstsein für das eigene Konsumverhalten und die Einkommensschere in Deutschland schaffen.
Aufgabe	Die Jugendlichen bekommen mehrere Bögen mit unterschiedlichen Feldern, welche die folgenden Symbole zeigen: <ul style="list-style-type: none">• Hygieneartikel• Sport• Feiern• Bücher• Geschenke• Abos• Kleidung• Theater/Kino/Konzerte• Urlaub• Lebensmittel• Hobby• Verkehrsmittel• Elektronische Geräte

Aufgabe	Jedes Feld hat einen Wert von 20€. Insgesamt steht den Jugendlichen ein Geldbetrag von 480€ zur Verfügung. Dieser Betrag entspricht derzeit dem niedrigsten Hartz-IV-Satz. Auf einem Blatt Papier sollen die Jugendlichen nun im Wert von 480€ zusammenstellen, für welche Kategorie sie wie viel Geld im Monat ausgeben möchten.
Material	Stationsbeschreibung Plakate zu Kinderrechten Übersichtstabelle Durchschnittsverdienst Berufsgruppen Kopiervorlage Wertekacheln Kopiervorlage Skala Klebpunkte Stehtisch Pinnwand Weißes Papier Scheren Kleber
Betreuungs- schlüssel	1/2 (Springer, Material check, Nachfüllen)



Artikel 34
[Schutz vor sexuellem Missbrauch]

Die Vertragsstaaten verpflichten sich, das Kind vor allen Formen sexueller Ausbeutung und sexuellen Missbrauchs zu schützen. Zu diesem Zweck treffen die Vertragsstaaten Maßnahmen, um zu verhindern, dass Kinder

- a) zur Beteiligung an rechtswidrigen sexuellen Handlungen verleitet oder gezwungen werden;**
- b) für die Prostitution oder andere rechtswidrige sexuelle Praktiken ausgebeutet werden;**
- c) für pornographische Darbietungen und Darstellungen ausgebeutet werden.**

„Sex Education“ Körperliche Bedürfnisse

Intention	Die Station soll die Sprachfähigkeit der Jugendlichen über die eigenen sexuellen Bedürfnisse fördern und eine Sensibilität für die Benennung der eigenen Grenzen schaffen.
Aufgabe	Die Jugendlichen sollen einerseits auf Moderationskarten aufschreiben, was ihnen „unter die Gürtellinie“ geht, also was ihre persönlichen Grenzen überschreitet oder in ihren Augen ein Tabu ist (z.B. unerwünschte Berührungen durch Fremde, Küssen in der Öffentlichkeit, Sexualpraktiken...) und andererseits was ihre Bedürfnisse sind, bzw. sie gut finden. Die Moderationskarten ordnen sie entsprechend auf dem Plakat an: das Positive auf die obere Hälfte, das Negative auf die untere Hälfte. Anschließend haben sie die Möglichkeit, auf den Postkarten Fragen zu beantworten und diese in den dafür vorgesehenen Briefkasten zu werfen.

Material	Stationsbeschreibung Plakat mit Kinderrecht Postkarten Briefkasten Plane mit Menschen Kreppband Stifte Moderationskarten Bauzaun/Pop-Up-Umkleide
Betreuungs- schlüssel	1



Artikel 18
[Verantwortung für das Kindeswohl]

- (1) Die Vertragsstaaten bemühen sich nach besten Kräften, die Anerkennung des Grundsatzes sicherzustellen, dass beide Elternteile gemeinsam für die Erziehung und Entwicklung des Kindes verantwortlich sind. Für die Erziehung und Entwicklung des Kindes sind in erster Linie die Eltern oder gegebenenfalls der Vormund verantwortlich. Dabei ist das Wohl des Kindes ihr Grundanliegen.**

- (2) Zur Gewährleistung und Förderung der in diesem Übereinkommen festgelegten Rechte unterstützen die Vertragsstaaten die Eltern und den Vormund in angemessener Weise bei der Erfüllung ihrer Aufgabe, das Kind zu erziehen, und sorgen für den Ausbau von Institutionen, Einrichtungen und Diensten für die Betreuung von Kindern.**

„Dein Zimmer“ Reale Räume

Intention	Was brauchst du um dich in deinen eigenen vier Wänden wohl zu fühlen. Das eigene Zimmer ist Basis und zentraler Rückzugsort für Jugendliche. Diese Bedeutungszuschreibungen machen aus den „Vier Wänden“ ein Grundbedürfnis, an das bestimmte Anforderungen gestellt werden. Die Frage nach einem eigenen, nicht geteilten Zimmer bspw. Wie auch die Verfügbarkeit von WLAN, Fernseher, Spielekonsole spielen eine Rolle. Dabei ist das Jugendzimmer nicht nur ein zur Verfügung stehender Raum sondern eine Projektionsfläche der eigenen Persönlichkeit, die eine Gestaltungsfreiheit bietet.
Aufgabe	Die Jugendlichen definieren ihre Anforderungen an ihr eigenes Zimmer: Wie stellen sie sich einen Raum vor, der ihren Grundbedürfnissen entspricht? Dazu erhalten sie eine Vorlage (Grundriss eines Beispielszimmers), in der diverse Möbel und Einrichtungsgegenstände platziert werden können. Pro Person gibt es zwei Din A4 Bögen mit Einrichtungsgegenständen. Hieraus können die Teilnehmenden, die für sie passenden Gegenstände ausschneiden und auf die Raum-Vorlage kleben. Die gestalteten Vorlagen werden im Anschluss an einer Leine befestigt und so ausgestellt.

Material	Stationsbeschreibung Plakat mit Kinderrecht Kopiervorlage Raum Kopiervorlage Einrichtungsgegenstände Leine Wäscheklammern Klebestifte Scheren
Betreuungs-schlüssel	1/2 (Springer, Material check, Nachfüllen)



Artikel 15
[Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit]

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes an, sich frei mit anderen zusammenzuschließen und sich friedlich zu versammeln.

„Wo hängst du ab?“ Reale Räume

Intention	Wir sind umgeben von einem Gewirr aus Straßen, Plätzen und Häusern, von Räumen. Um dieses Gewirr zu erschließen bilden wir Sozialräume. Wir führen also reale Räume mit ihrer sozialen Bedeutung für unser Leben zusammen und bilden so einen Nahraum indem wir uns bewegen und der uns Sicherheit, Lernansätze und Beziehung bietet. Der Lieblingsort innerhalb des jeweiligen Sozialraums scheint die genannten Bedürfnisse (Nach Lernerfahrung, Sicherheit und Beziehung) in für uns optimaler Weise zu erfüllen. Ziel dieser Methode ist es diesen Ort zu benennen und darzustellen, weshalb er unseren Bedürfnissen entspricht bzw. wo Verbesserungsmöglichkeiten sind.
Aufgabe	Auf einer Großen Karte von Wiesbaden können die Jugendlichen ihren Lieblingsort mittels einer Fahne markieren. Auf kleinen Fragebögen können die Jugendlichen ihren Lieblingsort benennen und darstellen, weshalb er diese Funktion erfüllt. (Welche Rahmenbedingungen er bietet.)

Material	Stadtplan Wiesbaden (Incl. Vororte) Stadtplan Wiesbaden (Innenstadt) Zettel mit Fragen zum Lieblingsort Leine Wäscheklammern Klebspunkte
Betreuungs- schlüssel	1/2 (Springer, Materialcheck, Nachfüllen)



Artikel 28
[Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung]

- (1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an; um die Verwirklichung dieses Rechts auf der Grundlage der Chancengleichheit fortschreitend zu erreichen, werden sie insbesondere**
 - a) den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich machen;**
 - b) die Entwicklung verschiedener Formen der weiterführenden Schulen allgemeinbildender und berufsbildender Art fördern, sie allen Kindern verfügbar und zugänglich machen und geeignete Maßnahmen wie die Einführung der Unentgeltlichkeit und die Bereitstellung finanzieller Unterstützung bei Bedürftigkeit treffen;**
 - c) allen entsprechend ihren Fähigkeiten den Zugang zu den Hochschulen mit allen geeigneten Mitteln ermöglichen;**
 - d) Bildungs- und Berufsberatung allen Kindern verfügbar und zugänglich machen;**
 - e) Maßnahmen treffen, die den regelmäßigen Schulbesuch fördern und den Anteil derjenigen, welche die Schule vorzeitig verlassen, verringern.**

„Wer nicht fragt bleibt dumm!“ Bildung

Intention	Die Station soll ein Bewusstsein für die Relevanz von Schulbildung wecken und die Situation an den Schulen der Jugendlichen sichtbar machen. Ihre Ideen sollen visualisiert werden.
Aufgabe	Die Jugendlichen können sich einen kurzen Film zum Thema Bildung(sbenachteiligung) ansehen. Anschließend bewerten sie anhand unterschiedlicher Überthemen auf mehreren Skalen, wie gut sie die Bedingungen an ihrer Schule empfinden. Auf einer Karte können die Jugendlichen schließlich ihre „zündende Idee“ hängen, was ihnen an Ihren Schulen noch fehlt (Material, Umgang, Fächer...). Diese hängen sie an eine Lichterkette.

Material	Stationsbeschreibung Plakate zu Kinderrechten Überthemen Bildungsfilm auf USB-Stick Lichterkette Wäscheklammern Postkarten Kopiervorlage Skala Laptop Kabeltrommel Plakate mit Skalen Klebspunkte Stellwand/Bauzaun Kopfhörer (ausleihbar im evang. Stadtjugendpfarramt Wiesbaden)
Betreuungs- schlüssel	1 (Video überwachen, Aufgaben erklären...)



Artikel 29
[Bildungsziele; Bildungseinrichtungen]

- (1) Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,**
- e) dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.**

„Schick und schön?!“ Umwelt

Intention	Die Station soll sichtbar machen, wo sich die Jugendlichen wohl fühlen/ welches Umfeld sie eher anspricht.
Aufgabe	Die Jugendlichen sehen unterschiedliche Bildpaare vor sich und müssen sich jeweils für eines der beiden Bilder entscheiden und es mit einem Klebepunkt markieren.
Material	Stationsbeschreibung Bilderpaare Plakat für zur Bewertung Klebepunkte Stellwand/Bauzaun
Betreuungs- schlüssel	1/2 (Springer)



Artikel 29
[Bildungsziele; Bildungseinrichtungen]

- (1) Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,**
 - a) die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;**
 - b) dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;**

„Und du so?!?“ Orientierung & Halt

Intention

Die Frage nach einem „bedeutungsvollem Leben“ ist in jungen Lebensjahren oft nicht leitend, stellt sich aber mit zunehmenden Alter. Letztlich wächst in jedem ein Grundbedürfnis nach Orientierung und Halt: Welchen Sinn hat mein Leben? Welche Bedeutung gebe ich mir? Was sind handlungsrelevante Werte und woran/wonach/an wem orientiere ich mich? Die Fragen nach Sinn und Bedeutsamkeit sollen aufgeworfen und die Teilnehmenden gleichsam für diese kognitiv seelische Bedürfnisse sensibilisiert werden. Die Frage nach Lebenssinn, Ethik und Religion wird implizit thematisiert. Das Leitthema lautet verkürzt: „Gelingendes Leben“

Aufgabe

Auf einer Leinwand ist ein großer Kompass dargestellt, der die Fläche in vier Felder unterteilt. Jede dieser Flächen beinhaltet einen Impuls, den es pro Fläche jeweils schriftlich auf einem Klebezettel zu beantworten gilt. Die Antworten werden dann in die jeweilige Fläche geklebt, gesammelt und – nach und nach wachsend – für alle einsehbar sein.

Material

Stationsbeschreibung
Plakat mit Kompass
Klebezettel
Stifte

Betreuungs- schlüssel

1/2 (Springer)



Artikel 18
[Verantwortung für das Kindeswohl]

- (1) Die Vertragsstaaten bemühen sich nach besten Kräften, die Anerkennung des Grundsatzes sicherzustellen, dass beide Elternteile gemeinsam für die Erziehung und Entwicklung des Kindes verantwortlich sind. Für die Erziehung und Entwicklung des Kindes sind in erster Linie die Eltern oder gegebenenfalls der Vormund verantwortlich. Dabei ist das Wohl des Kindes ihr Grundanliegen.**

- (2) Zur Gewährleistung und Förderung der in diesem Übereinkommen festgelegten Rechte unterstützen die Vertragsstaaten die Eltern und den Vormund in angemessener Weise bei der Erfüllung ihrer Aufgabe, das Kind zu erziehen, und sorgen für den Ausbau von Institutionen, Einrichtungen und Diensten für die Betreuung von Kindern.**

„Wer gehört zu mir“ **Gemeinschaft & Beziehung**

Intention

Man ist nie alleine auf der Welt. Die Beziehungen zu anderen prägen und definieren uns. In der Beziehung und der Bindung an andere erfahren wir Geborgenheit und Nähe. Bezugspersonen geben angemessene Antworten auf Bedürfnisse nach Zuwendung und sozialer Anerkennung, nach Sicherheit und Orientierung. Besonders im Jugendalter fragen wir uns: Wer sind wichtige Menschen für mich? Warum sind sie mir wichtig? Wer gehört zu den wichtigsten Personen in meinem Leben? Solchen Fragen wird an dieser Station nachgegangen. Besonders in schwierigen und stressigen Zeiten kann es wertvoll sein, inne zu halten, sich bewusst machen, welche Menschen einem wichtig sind, wer zum nahen sozialen Umfeld gehört und warum.

Aufgabe

Im Mittelpunkt der Station steht ein Spiegel. Von dort aus wird ein „Beziehungsgeflecht“ erstellt. Dazu werden auf kleinen Kärtchen die Namen und/oder Rollen (Bsp. Freund*in, Jugendgruppe, Großeltern) derjenigen geschrieben, die einem wichtig sind. Noch bunter wird es, wenn die lieben Menschen gemalt oder in Collagen kreativ dargestellt werden. Fragekärtchen, die an die Station gehängt werden, geben Gedankenanstöße. Ausgehend vom Spiegel sind, je nach Raumsituation, rote Fäden gespannt oder hängen von der Decke. An diese Fäden können nun die Kärtchen oder Bilder gehängt werden. Ihr könnt beliebig viele Kärtchen/Vorlagen beschriften und rund um den Spiegel anordnen.

Material

Stationsbeschreibung
Fragen (Kopiervorlage)
Beziehungskarten (Kopiervorlage)
Wolle
Spiegel
Stifte und Schere(n)

Betreuungs- schlüssel

1/2 (Springer)

„Freundschafts-Haus“ Gemeinschaft & Beziehung

Intention

Unter den sozialen Beziehungen, die wir in unserem Leben pflegen, sind die Freundschaften eine ganz besondere Form. Denn anders als in der Familie, ist die Freundschaft eine Beziehung „unter Gleichen“, das bedeutet, es gibt keine Hierarchien oder festgelegten Rollen zwischen Freund*innen. In Freundschaften erleben wir Zugehörigkeit, Geborgenheit, Bestätigung und Vertrauen. Freundschaftliche Beziehungen, die wir zu anderen pflegen, sind dynamisch und ändern sich im Laufe unseres Lebens immer wieder. Wir gestalten sie aktiv mit. An dieser Station steht die Frage danach im Vordergrund, was wichtig ist, wenn wir Freundschaften eingehen. Was wünschen wir uns?

Aufgabe

Wir bauen gemeinsam ein Haus der Freundschaft! Am Anfang steht die Frage: „Was macht dich glücklich, wenn du mit deinen Freundinnen und Freunden zusammen bist?“ Alle können einen oder mehrere Bausteine dazu beitragen. Auf jedem Baustein wird jeweils ein Begriff notiert. Beispiele findet ihr in der Vorlage. Die Bausteine werden individuell beschriftet, bemalt oder gestaltet. Es ist euch selbst überlassen, wie ihr die Bausteine anordnet und wie groß oder breit euer Freundschaftshaus wird.

Material

Stationsbeschreibung
Fragen (Kopiervorlage)
Bausteine aus Pappe oder Holz
Stifte und Material zum Beschriften
Kreppband oder Pinnadeln

Betreuungsschlüssel

1/2 (Springer)



Artikel 12
[Berücksichtigung des Kindeswillens]

- (1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife**

„Freiheit zur Entfaltung/Selbstverwirklichung“

Freiräume

Intention	Hast du dir mal über die Wirkungen deiner Aussagen Gedanken gemacht? Was sie bewirken könnten? Positiv wie negativ? Hast du selbst mal etwas zu hören bekommen, was dich sehr verletzt hat oder im Gegenteil, dich glücklich gemacht und aufgebaut hat? Während dieser Station können sich die Teilnehmenden Gedanken darüber machen, was Worte auslösen und in ihnen bewirkt haben.
Aufgabe	Die Jugendlichen befinden sich in einem aufgebauten Raum, in dem sie negative Sprüche hören, die entweder von einer Audio-Box oder über Kopfhörer wiedergegeben werden. Danach können sie Sprüche, die sie selbst mal gehört haben, oder die zu ihnen gesagt wurden, benennen. Hier gibt es zwei mögliche Varianten: Variante A: Die von den Jugendlichen genannten Sprüche werden auf eine Mauer aus Papphockern mit einem Beamer projiziert. Zudem sind Sprüche aus der mitgeführten Audio Datei auf der Mauer zu sehen. Die Jugendlichen verlassen den negativen Raum indem sie die Mauer eintreten oder mit der Faust zerschlagen (der Beamer kann für diesen Zeitpunkt verdeckt werden). Variante B: Die Sprüche werden im Unterschied zu Variante A auf einen Vorhang projiziert (das restliche Procedere ist im Grunde genommen das gleiche wie bei Variante A). Vor dem Vorhang steht ein Podest (ein robuster Tisch, ein stapelbarer Sprungkasten oder ähnliches). Die Jugendlichen werden gebeten, durch den aus zwei Teilen bestehenden

	Vorhang hindurch zuspringen. Hinter dem Vorhang landen sie in einer Schnitzelgrube. In dem neuen Raum stehen positive Sprüche auf Plakaten, die an einer Wand hängen. Zusätzlich stehen leere Plakate und Moderationskarten zur Verfügung, auf die Sprüche oder ermunternde Worte aufgeschrieben werden, die den Teilnehmenden schon mal in ihrem Leben geholfen haben oder geholfen hätten. Als „Goodie“ können sich die Jugendlichen ein Armband mit dem Satz mitnehmen: „Du öffnest dir Türen. Aber nicht immer alleine“
Material	Tonaufnahmen mit negativen Sprüchen Moderationskarten/Plakate Armbänder Stellwände Papier Pinnnadeln Eddings Tuch als Tischdecke Vorhang Kopfhörer o. Box Papphocker Beamer Stehtisch (ausleihbar im evang. Stadtjugendpfarramt Wiesbaden) Schnitzelgrube (ausleihbar beim Stadtjugendring Wiesbaden)
Betreuungsschlüssel	1½ Personen



Artikel 13
[Meinungs- und Informationsfreiheit]

(1) Das Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, ungeachtet der Staatsgrenzen Informationen und Gedankengut jeder Art in Wort, Schrift oder Druck, durch Kunstwerke oder andere vom Kind gewählte Mittel sich zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben.

„Freiheit zur Selbstdarstellung“ Freiräume

Intention	<p>Jeder Jugendliche hat in der heutigen Zeit Kontakt mit Social Media. Auf vielen Plattformen kann man sich selbst darstellen und dies auch nach eigenen Wünschen und Vorstellungen. Was zählt in diesem Moment? Allgemein heißt es oft, dass weniger die Person vor der Kamera zählt, sondern viel mehr die Likes, die das Bild erhält. Wie präsentieren sich Jugendliche im Netz? Ist es ihnen wichtig, was andere von ihnen denken? Verstellen sie sich bewusst, um mehr Leute anzusprechen oder bleiben sie sich selbst sozusagen treu? Wo können sie sich entfalten und wo werden sie eingeengt? Was war ihr bisher außergewöhnlichstes Auftreten in Socialmedia?</p>
Aufgabe	<p>Die Jugendlichen machen abwechselnd mit einem iPad ein Foto von sich. Dieses bearbeiten bzw. verfremden sie dann mit einer App (Fotospaß 2) nach den eigenen Vorstellungen. Bei gutem WLAN können die Jugendlichen übrigens dies auch mit ihrem eigenen Smartphone durchführen. Auf diese Weise können die Teilnehmenden ihr Selbstbild so verändern, dass sie etwas vergrößern, verkleinern oder verfremden. Es entsteht ein neues Selbstbild(nis). Nach der Übung beantwortet jede*r eine Umfrage mit Fragen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung und zur Mediennutzung.</p>

Material	<p>Umfrage Umfragerückgabekasten/ Box mit Schlitz Tische oder Stehtische Stühle oder Liegestühle (ausleihbar beim evang. Stadtjugendpfarramt Wiesbaden) iPad mit App Fotospaß 2 (oder anderes Bildbearbeitungsprogramm)</p>
Betreuungs- schlüssel	<p>1½ Personen</p>



Artikel 31
[Beteiligung an Freizeit, kulturellem und
künstlerischem Leben]

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

„Zweckfreiheit“ Freiräume

Intention	Die Kunst des Müßiggangs und des Nichtstuns hat seit ihrer Hochschätzung in der griechischen Antike wechselnde Interpretationen erfahren. Heute ist Zweckfreiheit neben aller Effizienz ein hohes Gut in der Lebensgestaltung geworden: Was tut mir gut? Wo kann ich mich sozusagen fallen lassen? Wo bin ich entspannt und kann ich sein, so wie ich bin? Was fehlt mir dafür in meinem Leben? Zeit und Raum dafür ist wichtig. Hier bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit diesen Fragen auseinander zu setzen und sich Gedanken für ihre eigene Lebensführung zu machen.
Aufgabe	Die Jugendlichen bekommen Kopfhörer und machen es sich auf Sitzsäcken und Liegestühlen gemütlich. Es wird eine Entspannungsreise abgespielt. Im Anschluss machen sie eine Schreibwerkstatt mit Fragen wie: War ich schon mal so entspannt? Wo kann ich mit entspannen? Wo kann ich auftanken? Was fehlt mir, um zu entspannen? Die Antworten der Jugendlichen, die die Station schon besucht haben, bleiben vor Ort und sichtbar, so dass die Antworten sich nach und nach sammeln und ein Gesamtbild in aller Breite abgeben.

Material	Tonaufnahme mit Entspannungsreise Plakate Eddings Flipchart Papier Pinnwand/Stellwand für die Schreibwerkstatt Kopfhörer (ausleihbar beim evang. Stadtjugendpfarramt Wiesbaden) Eine gemütliche Ecke zum Beispiel: Lichterketten Tücher
Betreuungs- schlüssel	1½ Personen

Ausblick

Und dann? Nun haben wir viel gehört, gesehen, gelesen...so manche Frage haben die Jugendlichen beantwortet. Das soll nicht verloren gehen. Es ist wichtig, dass die eigene Sicht der Jugendlichen auf ihr Leben und ihre Bedürfnisse im politischen Prozess und in der Gestaltung der Stadt eine Rolle spielt. Daher sammeln wir die Ergebnisse und bitten Euch, die Ihr die Stationen nutzt, uns die Ergebnisse zur Verfügung zu stellen. Wir werden die Aussagen der Jugendlichen in geeigneter Form aufarbeiten und weitertragen. Damit die Wahrnehmung der Jugendlichen an Bedeutung und Einfluss gewinnt.



gefördert von:



Amt für Soziale Arbeit



Wir machen mit!



